

*Menschen***Helle und dunkle Seiten der Macht**

Dass der lange Tisch am Platz der Menschenrechte (besser bekannt als „unteres Ende der Mariahilfer Straße“) Kunst ist, weiß niemand. Doch der verflieste Tisch mit Tellern, in denen die Menschenrechte „serviert“ werden, ist eine Arbeit der belgischen Künstlerin **Françoise Schein**. Er wurde 2017 aufgestellt – und ist seither da, ohne wirklich wahrgenommen zu werden.

An den Freitagen im Juli und im August haben ihn aber dann doch etliche Wienerinnen und Wiener zumindest bemerkt. Denn da bat **Kineke Mulder** zu „Chess Unlimited“ vors Museumsquartier. Mulder sieht Schach als wortlose Sprache und „integrative Möglichkeit“, die alle Grenzen von Herkunft, Geschlecht, Alter oder Bildungsgrad ignoriert. Dass das funktioniert, bewiesen die zahllosen Spielerinnen und Spieler, die zum Schachspiel im öffentlichen Raum kamen. Freilich: Für die Menschenrechte in

den Tellern hatten auch sie kein Auge – schließlich lagen Schachbretter über der Kunst.



Schach am Platz der Menschenrechte: Kineke Mulder will Schachspieler aus dem stillen Kämmerlein holen – die nächsten „Chess Unlimited“-Termine finden in der Hauptbibliothek statt

